



Sind unsere KollegInnen bestmöglich geschützt?

Von Martin Schilff, Mitglied im geschäftsführenden Bezirksvorstand

Im Einsatz habe ich unterschiedlichste Lagen erlebt: Gorleben, Startbahn West, Wackersdorf und Hamburg Hafenstraße, um nur einige Beispiele zu nennen. Als Mitglied des Hauptpersonalrates (HPR) war ich z. B. in der Bekleidungskommission, der AG Einsatzanzug und Körperschutz-ausrüstung (KSA) und der AG Schutzwestenkonzeption aktiv. Ich habe daher eine enge Verbindung zur Ausrüstung, Ausstattung und (Schutz-)Bekleidung. Wenn es um die Bewältigung Komplexer Lebensbedrohlicher Einsatzlagen (KLE) geht, stelle ich mir daher automatisch die Frage: Sind unsere KollegInnen dafür bestmöglich geschützt?

Als ich im August 1978 in den Bundesgrenzschutz (BGS) eingestellt wurde, bekam ich in der Bekleidungskammer eine umfangreiche Ausrüstung. Unter anderem einen der damaligen paramilitärischen Ausrüstung des BGS angepassten Einsatzanzug. Mit unseren gescheckten Jacken, dem Stahlhelm mit Tarnnetz, Magazintragetaschen und Klappspaten sowie einer Bewaffnung, die über das G 1, das MG 42 bis hin zu Energa, Blindicide und Handgranate reichte, fühlten wir uns für die Herausforderungen ausreichend geschützt.

In den 80er-Jahren war dann aufgrund der Anti-Atom-Bewegung, Ausschreitungen des „Schwarzen Blocks“ etc. eine andere Ausstattung zum Schutz bei sogenannten GSOD-Einsätzen gefragt. Eine KSA, die liebevoll „Turtle“ genannt wurde, und ein Schutzhelm, der im Extremfall seinem Namen keine Ehre gemacht hätte, wurden eingeführt. Lagebedingt gab es weitere Ergänzungen und die KSA wurde u. a. um einen Oberschenkelschutz erweitert.

Wer kann sich noch an die Namen Eichdörfer, Schwalm, Wilkending,

Lorkowski, Hachtkemper oder Larisch von Woitowitz erinnern? Es war Ende der 80er-, Anfang der 90er-Jahre, als verrückte Links- oder Rechtsradikale nicht davor zurückschreckten, Polizeibeamte hinterrücks mit Waffengewalt zu ermorden. Durch den erheblichen Druck der Interessenvertretungen, z. B. GdP-Trauermärschen mit tausenden Uniformträgern, wurde die Ausrüstung der gesamten Polizei der Länder und des Bundes um Überzieh- und persönliche Unterziehschutzwesten (UZSW) der Schutzklasse (SK) 1 ergänzt.

Dass auch die Ausbildung erweitert werden musste, zeigte sich spätestens durch den Amoklauf am Erfurter Gutenberg-Gymnasium im April 2002. Gemeinsam mit der Personalvertretung wurde die polizeiliche Ausbildung durch unsere hervorragenden PolizeitrainerInnen um das „Amoktraining“ ergänzt.

Seit den terroristischen Anschlägen in Paris am 7. Januar 2015 und der sich daraus ergebenden Gefährdungslage für Deutschland und die eingesetzten PolizeibeamtInnen, wurde schnell klar, dass sich die Polizei im Bereich der Aus- und Fortbildung sowie der Ausstattung und Ausrüstung zur Bewältigung von komplexen lebensbedrohlichen Einsatzlagen erneut verändern und verbessern musste.

Für die GdP ist dieses Thema insbesondere unter dem Aspekt des Arbeits- und Gesundheitsschutzes ein Schwerpunkt. Es geht sowohl um das objektive als auch um das subjektive Sicherheitsgefühl unserer KollegInnen. Dass es damit aber nicht so weit



Foto: GdP

her ist, zeigen zahlreiche Anrufe und Schreiben von KollegInnen, die sich um ihre Sicherheit sorgen. So schrieb ein Kollege in der letzten Ausgabe der „BUNDESPOLIZEI KOMPAKT“: „Ich schaue an mir herunter und sehe meine Dienstpistole mit ihren 15 Schuss. Das zweite Magazin liegt im Revier. Ich darf es nicht benutzen – ich habe keine Tasche dafür. Die MP 5 kann ich nicht im Fahrzeug transportieren, da mein Streifenwagen kein abschließbares Behältnis hat. Meine Schutzweste hält dem Beschuss mit großkalibrigen Waffen nicht stand. Bis Spezialkräfte eintreffen, dürfte einige Zeit vergehen. Ballistische Schutzschilde, Helme oder gepanzerte Fahrzeuge? Fehlanzeige!“

Betrachten wir daher einige Einzelaspekte der Ausrüstung und Ausstattung genauer:

RESERVEMAGAZIN P 30: Bereits weit vor dem Anschlag auf „Charlie Hebdo“, bei der Einführung der neuen Dienstpistole P 30 im Jahr 2009, hatte der HPR die Einführung der Waffe mit einem zusätzlichen Reservemagazin angeregt. Aus Kostengründen war das seinerzeit nicht möglich. Es wurden jedoch im



GdP-Kampagne zum Reservemagazin 2016.

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Intranet bereits seinerzeit Reservemagazine für besondere Lagen zugesagt. Bis heute blieb es bei diesem Versprechen! Die GdP hat jedoch immer wieder darum gekämpft. Im Januar 2015 stellten wir einen Initiativantrag zur Einführung des Reservemagazins. Der Bundespolizeipräsident Dr. Dieter Romann lehnte diesen Antrag jedoch ab, mit der Begründung, dass die Gefahrenabwehr und der Schutz von BürgerInnen bei einem bewaffneten Angriff durch Absperrung des Gefahrenbereichs bis zum Eintreffen von Spezialkräften erfolgen sollen. Nach einer Unterschriftenaktion der GdP mit Tausenden von Unterzeich-

nern, traf Romann schließlich die Entscheidung, dass jeder, der ein Reservemagazin mit Tragetasche haben möchte, auch eines bekommt. Die Realität sieht bis heute jedoch anders aus. So gibt es z. B. bei der BPOLD München trotz einem fast 100-prozentigen Ausstattungswunsch nur Reservemagazine für 43 Prozent der KollegInnen (1609 Stück). Die Beschäftigten sind mit Recht enttäuscht und fühlen sich ob der Zusage des Präsidenten nicht ernst genommen.

BALLISTISCHER SCHUTZHELM: Entgegen der GdP-Einschätzung wurde die Notwendigkeit eines geeigneten ballistischen Schutzhelms vom BPOLP nicht als prioritär gesehen. Das Ereignis von Konstanz, bei dem ein solcher Helm Lebensretter war, bestätigte unsere Forderung, insbesondere die KollegInnen, die zuerst vor Ort sind, mit einem solchen Helm auszustatten. Glücklicherweise wurden wir von den Behördenleitern durch deren Beschluss im Juni dieses Jahres in unserem Ansinnen unterstützt, so dass nun eine Anwendererprobung mit vier verschiedenen Helmen in vier verschiedenen Situationen stattfand, nach dessen Ergebnis die Beschaffung eingeleitet werden soll. Bis diese abgeschlossen ist, wurden 2400 Gefechtshelme in drei verschiedenen Größen bei der Bundeswehr ausgeliehen. Die KollegInnen setzen aber darauf, dass die neuen ballistischen Helme schnellstens (aus hygienischen Gründen und wegen der Passgenauigkeit) möglichst als personenbezogene Ausstattung geliefert werden. Hier muss aufgrund der akuten Bedrohungslage eine Beschaffung ohne langfristige Ausschreibungsmodalitäten realisiert werden! Mitte 2018 müssen diese Helme nach unserer Auffassung verfügbar sein, zudem wir den Landespolizeien hinterherhinken: Sachsen hat bereits 1600 AS 600 „Rifle-Resistant-Helme“ verfügbar. Ebenso sind **BALLISTISCHE SCHUTZBRILLEN** notwendig, um



Modifizierte MP 5

Foto: GdP

die Augen unserer KollegInnen vor Splintern zu schützen.

SCHUTZWESTEN/-SCHILDE: Die bisherige UZSW der Kontroll- und Streifenbeamten (KSB) erreichen nur eine Schutzwirkung der SK 1 und bieten damit keinen ausreichenden Schutz gegen den Beschuss mit Sturmgewehren. Wir sind erfreut, dass das BPOLP der Empfehlung einer Arbeitsgruppe der Innenministerkonferenz (IMK) vom 11. November 2015 gefolgt ist und eine Poolausstattung mit Schutzwesten der entsprechenden Schutzklasse realisiert hat. Die Aufrüstplatten VPAM 6 für die taktischen Wechselhüllen sowie die Aufrüstung der 1800 Überziehschutzwesten nach VPAM 9 werden von uns begrüßt. Zusätzlich halten wir eine Beschaffung von ballistischen Schutzschilden für erforderlich.

BEWAFFNUNG: Experten sind sich einig, dass in der ersten kritischen Stunde nach Anschlagsbeginn die KSB „First Reponse Force“ sind, und bis zum Eintreffen von Spezialkräften (BFE+, GSG 9, SEK) den Waffeneinsatz gegen terroristische Attentäter führen müssen. Die zur Verfügung stehenden Waffen und die derzeitige Polizeipatrone 9 mm x 19 ist jedoch den durch Terroristen genutzten Sturmgewehren (z. B. Kalaschnikow) in Reichweite und Durchschlagskraft heillos unterlegen. Deshalb fordern wir die Einführung einer neuen Mitteldistanzwaffe (wie bei anderen Landespolizeien bereits geschehen: Schleswig-Holstein G 36, Brandenburg MP 7). Stattdessen setzt die Bundespolizei, vermutlich wegen Tausender, in Ölpapier in Hundstadt lagernder Altbestände, auf eine Modifizierung der über 50 Jahre alten MP 5. Es ist nicht nachvollziehbar, dass eine Waffe mit einem Material-



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Bezirk Bundespolizei**

Geschäftsstelle:
Forststraße 3a,
40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-0
Telefax (02 11) 71 04-555
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion:
Dr. Hartmut Kühn (V.i.S.d.P.)
Forststraße 3a,
40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-0
Telefax (02 11) 71 04-55
Internet: www.gdp-bundespolizei.de
E-Mail: info@gdp-bundespolizei.de
Anja Scheuermann
Tel.: 0211-7104514
E-Mail: scheuermann@gdp-bundespolizei.de

Die Redaktion behält sich vor,
LeserInnenbriefe gekürzt zu veröffentlichen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
übernehmen wir keine Gewähr. Namentlich
gekennzeichnete Artikel stellen nicht in
jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.
Nachdruck und Verwertung, ganz oder
teilweise – auch in elektronischen Medien –
nur mit ausdrücklicher Genehmigung der
Redaktion.
Dies gilt auch für die Aufnahme in
elektronische Datenbanken und Mailboxes
sowie für Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZIELITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 39
vom 1. Januar 2017

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42–50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2836



KOMMENTAR

wert von 1450 € durch Updates in vier Varianten in den Bereichen Handschutz, Schulterstütze, Visier und Trageriemen mit Kosten von 1048 € bis 1353 € je Waffe „aufgepimpt“ werden soll, zumal diese Updates nichts an der Leistung der Waffe ändern. Allein die mittlere Kampffernung der Kalaschnikow von 300 bis 400 Metern gegenüber der MP 5 mit einer effektiven Einsatzreichweite von 100 Metern spricht Bände!

Selbst kleine Landespolizeien statten ihre KSB sachgerechter aus als die Bundespolizei! So hat das zuständige Ministerium in Brandenburg am 29. Dezember 2016 die Einführung folgender Führungs- und Einsatzmittel veranlasst: 1.) MP 7 einschließlich



Ballistischer Helm im Praxistest. Foto: GdP

der Einsatzmunition Vollmantel-Geschoss 4,6 x 30 mm; 2.) Einsatzmunition Hartkern-Geschoss 9 mm x 19 für die MP 5; 3.) Überziehschutzweste der SK 4, ballistische Schutzhelme SK 1 und einer Splitterschutzbrille; 4.) „Medi-Packs“; 5.) MP 7 UTM (Ultimate Trainings Munitions) mit Markierungsmunition zur Ausbildung an der FH POL.

Die GdP fordert diesbezüglich für die Bundespolizei:

1.) Die Einführung eines kompakten Sturmgewehres oder einer durchschlagskräftigen Maschinenpistole als Poolausstattung auf den Streifenwagen und in den Dienststellen und die Einführung eines Hartkern-Geschosses 9 mm x 19 für die MP 5.

2.) Keine Aufrüstung aller 8000 MP 5 für 8 Mio. Euro, sondern nur der ca. 2000 MP 5 der neuesten Generation für ca. 2 Mio. Euro. Die restlichen Gelder sollen für die Neubeschaffung

neuer Waffen und Munition analog Brandenburg genutzt werden.

SONDERGESCHÜTZTE FAHRZEUGE: Im Bericht der IMK-Arbeitsgruppe mit dem Titel „Konsequenzen terroristischer Ereignisse für den Einsatz-, Streifen- und Wachdienst sowie der Bereitschaftspolizei der Länder und des Bundes“ wird empfohlen, sondergeschützte Fahrzeuge vorzuhalten und zu prüfen, wie diese auch bei Terrorlagen schnellstmöglich an den Einsatzort gebracht werden können. Die seit über zwei Jahren zugesagten zehn Eagle-Fahrzeuge der Bundeswehr sind bisher bei keiner BPOLD angekommen sondern stehen sich in Lübeck die Reifen platt. Auch bei diesem Thema sind uns andere Polizeien voraus: so hat sich z. B. die Polizei Hamburg als erste Maßnahme einen SURVIVOR (Rheinmetall Defence) mit Zieloptik, Mitteldistanzwaffen (HK 17) und ballistischer Zusatzausstattung, dem sog. Ansprenschschutz beschafft. Zudem benötigen wir die sondergeschützten Fahrzeuge nicht nur bei den Flughafendienststellen, sondern auch in der Fläche!

TRAININGSSYSTEME/- UMGEBUNGEN & RAUMPROGRAMME: Ein Training, bei dem unsere KollegInnen mit der P 30 Color Marker mit einer Reichweite von unter zehn Metern mit nicht zerplatzenden Markierungsballs aus Magazinen, die nicht sauber nachladen und noch nicht einmal die Kapazität unserer, noch nicht ausreichend vorhandenen P30-Magazinen haben, und ohne zur Verfügung stehende Trainingssysteme für die MP, ohne SK4-Westen, ohne Schutzhelme und -schilde, ohne realitätsnahe Störerdarstellung gegen Terroristen mit Sturmgewehr AK 47 antreten, schafft weder Vertrauen in die Taktik, noch in das verantwortungsvolle Handeln der Führung. Bei fast allen Landespolizeien trainieren die KSB mittlerweile mit dem sog. FX-System für die MP und die Pistole, bei der Bundespolizei nur die GSG 9 und BFE+. Solche modernen Trainingssysteme benötigen alle Bundespolizeibehörden in ausreichenden Größenordnungen! Wir fordern daher die Einführung eines solchen realitätsnahen Trainingssystems für die KSB!

Unsere Raumschießanlagen befinden sich zudem teilweise nicht in einem zeitgemäßen Zustand oder

sind überhaupt nicht nutzbar. Es werden, und das haben wir bei der Führung bereits mehrfach ange-mahnt, weitere Fortbildungsstätten für die BPOLD für das KLE-Training sowie für das Training der Sprengstoffspürhunde und Entschärfer benötigt. Neben den entsprechenden Raumprogrammen fehlt es nach unserem Empfinden hier auch am Umsetzungswillen.

UNSER FAZIT: Die Erarbeitung der Konzeption KLE und insbesondere die Leistung unserer PolizeitrainerInnen wird von uns ausdrücklich begrüßt. Unsere KollegInnen müssen für die aktuelle Bedrohungslage bestmöglich vorbereitet werden. Es kann aber nicht die Antwort der Bundespolizei auf die Sicherheitslage in der Welt sein, der Organisation nur eine Konzeption „überzustülpen“. Ein optimales Training unserer KollegInnen und die bestmögliche Vorbereitung auf den „Worst Case“ kann nur dann gelingen, wenn Raumprogramme geändert werden, Trainingsstätten mit hauptamtlichen Trainern und entsprechende Schutz-ausstattung und Bewaffnung zur Verfügung stehen. Dafür müssen die entsprechenden Entscheidungen durch die Hausleitung des BPOLP getroffen und die benötigten Haushaltsmittel beantragt und zur Verfügung gestellt werden. Nicht die Haushälter, sondern die Einsatzverantwortlichen müssen gemeinsam mit der Personalvertretung entscheiden, was die bestmögliche Ausstattung ist. Denn wenn es darauf ankommt, ist ein toter PVB aufgrund unzureichender Schutz-ausstattung genau einer zu viel!



Schutzausstattung der Bereitschaftspolizei. Foto: GdP



BETREUUNG FRONTTEX-EINSATZ



Grenzübergang Kipi (Griechenland/Türkei).

Foto: GdP

Im Zeitraum vom 29. 9. 2017 bis zum 1. 9. 2017 führte das Bundespolizeipräsidium eine Betreuungsreise an die griechisch-türkische und bulgarisch-türkische Grenzregion durch. Mit dabei war Roland Voss, Mitglied des geschäftsführenden Bezirksvorstandes, als Vertreter des Bezirkspersonalrates.

In Bulgarien und in Griechenland sind u. a. deutsche Polizistinnen und Polizisten für die EU-Agentur für Grenz- und Küstenwache (Frontex) zur Überwachung der EU-Außengrenze zur Türkei im Einsatz.

Die Delegation des Bundespolizeipräsidiums konnte sich einen Eindruck an den beiden Grenzübergängen (Focal Point) in Kipi (Griechenland) und Kapitan Andreewo (Bulgarien), aber

auch an der Grünen Grenze machen. Inzwischen werden nach Auskünften der jeweiligen Grenzbehörden nahezu hundertprozentige Vollkontrollen durchgeführt. Die Kontrollen sollen dazu beitragen, dass illegale Übertritte verhindert werden. Der Grenzübergang Kipi ist der größte Landgrenzübergang von Griechenland zur Türkei. Im Jahr 2017 werden etwa zwei Millionen Reisende den Grenzübergang in bzw. von der Türkei kommend überschreiten.

Nach Auffassung der GdP hat die EU eine Verpflichtung und auch eine Verantwortung, die EU-Außengrenzen zu sichern. Der Einsatz an der Außengrenze zur EU ist richtig und wird sicherlich in Zukunft eine deutlich größere Bedeutung für einen europäischen Grenzschutz haben. Die europäische Zusammenarbeit an den Grenzen wird weiter

ausgebaut werden müssen. Kein Land kann bei der Bewältigung von Massenmigration alleine gelassen werden, auch wenn die Flüchtlingszahlen einer schwankenden Dynamik unterliegen.

Am Beispiel des größten Grenzübergangs an Europas Außengrenze, Kapitan Andreewo, mit insgesamt 32 Kontrollspuren, wird der Umfang der Kontrollen deutlich. Jährlich überqueren mehr als vier Millionen Reisende die dortige Grenze. Wartezeiten bei der Einreise zur EU können schon mal zwischen 8 und 24 Stunden betragen.

Sichergestellte Luxusautos, Schmuggel und Schleusungen erfordern mo-



Abfertigung/Kontrolle in Kapitan Andreewo.

Foto: GdP



Roland Voss (2. v. l.) im trinationalen Zentrum am bulgarischen Grenzübergang in Kapitan Andreewo mit türkischen und griechischen GrenzbeamtInnen.

Foto: GdP

dernste Arbeitsbedingungen und eine entsprechende Sachausstattung. Hier beginnt auch die Arbeit der GdP: Unterschiedliche Abrechnungen von Arbeitszeiten, Vergütungsfragen und teilweise schwierige und nicht zeitgemäße Arbeitsbedingungen machen mehr als deutlich, dass eine europäische Mitarbeitervertretung erforderlich wird.

Besonders positiv ist das trinationale Zentrum auf bulgarischer Seite am Grenzübergang in Kapitan Andreewo zu bewerten. Hier versehen griechische, türkische und bulgarische Kollegen gemeinsam ihren Dienst und tauschen sich u. a. über die aktuelle Lage aus.

**Roland Voss,
geschäftsführender Bezirksvorstand**



JUNGE GRUPPE BAYERN

Die Junge Gruppe blickt einer rosigen Zukunft entgegen: Sitzung und Neuwahl der Jungen Gruppe der Direktionsgruppe Bayern.

Am 13. September lud der Vorstand der Jungen Gruppe der GdP-Direktionsgruppe (DG) Bayern zur Sitzung nach München. Der Einladung folgten zahlreiche JugendvertreterInnen aus Nürnberg, Passau, vom Münchener Hauptbahnhof und dem Flughafen. Rückblickend betrachtet, ist dies ein bedeutender Tag in der Geschichte der Jungen Gruppe der Direktionsgruppe Bayern und ein wichtiger Grundstein für eine erfolgreiche gewerkschaftliche Arbeit in den nächsten Jahren.

Die Anfänge der Jungen Gruppe der DG Bayern liegen am Münchener



Junge Gruppe DG Bayern

Foto: GdP

Flughafen: Als man mit zunächst nur drei Personen begann, sich dafür einzusetzen, die Arbeitsbedingungen und -abläufe insbesondere für junge Kolleginnen und Kollegen zu verbessern. Dieses Engagement stieß auf großes Gefallen und Interesse und so wuchs die Junge Gruppe vom Flughafen aus in der gesamten Direktion. 2016 erfolgte die Umbenennung in „Junge Gruppe Direktionsgruppe Bayern“ und die Ausweitung des Netzwerkes. In der zweiten Hälfte des Jahres konnte stolz die Gründung der Jungen Gruppen am Münchener Hauptbahnhof und im Frühjahr 2017 in Passau erfolgen. Seitdem ist in allen Bereichen ein gesteigertes Interesse an gewerkschaftlicher Arbeit zu erkennen und die Junge Gruppe erhält weiterhin Zulauf.

Ein besonderer Dank geht hierbei vor allem an die Kollegen Andreas Unglert und Martin Friese, die durch ihr stetiges Engagement und ihren Ehrgeiz, auch gegen manchmal „eingefahrene“ Positionen in der eigenen Organisation, ihren Standpunkt behaupteten und somit den Weg für die erfolgreiche Arbeit der Jungen Gruppe ebneten.

Die Sitzung mit Mitgliedern der Jungen Gruppe aus dem gesamten Gebiet der Direktion München zeigt den hohen Stellenwert und setzt ein Zeichen, dass die gesamte GdP und vor allem die Kolleginnen und Kollegen, die sich bereits an den Dienststellen befinden und in kommenden Jahren hinzukommen, sich vollends



Vorsitzender Philipp Stock

Foto: GdP

auf ihre gewerkschaftlichen JugendvertreterInnen verlassen können!

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt der Sitzung war hierbei auch die Wahl des neuen Vorstandes. Als neuer Vorsitzender wurde Philipp Stock (Flughafen München) einstimmig gewählt. Zudem durfte die Junge Gruppe den Vorsitzenden der DG Bayern, Andreas Roszkopf, als Gastredner begrüßen, der den jungen KollegInnen in einer mehrstündigen Gesprächsrunde die Bedeutung gewerkschaftlicher Arbeit auf allen Ebenen verdeutlichte.

Solltet auch Ihr Interesse haben, Mitglied der Jungen Gruppe zu werden, dann schaut doch einfach mal auf Facebook rein oder schreibt uns direkt an! Wir freuen uns auf Euch!

Junge Gruppe der GdP-Direktionsgruppe Bayern

POLIZEI-GOLFTURNIER

Am Freitag, dem 1. 9. 2016, fand am Websweiler Hof auf der Golfanlage des GC Homburg/Saar das mittlerweile sechste deutsch-luxemburgische Polizei-Golfturnier statt.

Polizeibeamte der Bundespolizeiinspektion Bexbach und Kollegen der saarländischen Landespolizei traten hier zum Ländervergleich gegen ihre luxemburgischen Kollegen sowie Gästen der US Air Base Ramstein an.

Bei schönem Golfwetter und hervorragenden Platzbedingungen gingen insgesamt 25 Spieler auf die Golfgründe. Das Teilnehmerfeld bestand aus sieben Luxemburgern, vier Amerikanern und 14 Deutschen. Auf den tollen Grüns

und hervorragenden Fairways wurde toller Golfsport geboten.

Bei dem anschließenden gemütlichen Beisammensein wurden durch unseren Kollegen Frank Stegner der Sieger in der Netto-Gesamtwertung unter den Polizeibeamten gekürt.

Den ersten Platz belegte hier der Kollege KOK Franz Pohl vom KD Merzig. Er erhielt einen Wanderpokal, den die Gewerkschaft der Polizei, Kreisgruppe Saarland, gestiftet hatte.

Am Ende des Tages waren sich alle einig, dass dieses Event auch im nächsten Jahr fortgesetzt wird. Dann wieder mit einem Spiel in Luxemburg.

Solche Veranstaltungen sind sehr wichtig im Sinne des Erfahrungsaustausches unter den Kollegen und för-

dem auch die Zusammenarbeit aller Beteiligten im Dienstlichen sowie die Kameradschaft.

Mike Egner, für die GdP-Kreisgruppe Saarland



Frank Stegner (li.) überreicht den Pokal an Franz Pohl.

Foto: GdP



SPENDENLAUF**Spendenlauf: Sport, Spaß und eine gute Tat.****Foto: GdP**

Am 30. August fand der 1. Spendenlauf der GdP-Direktionsgruppe Mitteldeutschland zugunsten der Polizeistiftung des Bundes im Stadion „Am Kohlberg“ in Pirna statt.

Rege besucht von vielen Kolleginnen und Kollegen, die sich bei hochsommerlichen Temperaturen von

über 30 Grad dem guten Zweck in den Dienst stellten und tapfer ihre Runden absolvierten.

Fraktionsübergreifend kamen die TeilnehmerInnen aus dem gesamten Direktionsbereich. Für gute Stimmung sorgte neben dem Wetter flotte Musik vom Band, die aufmunternden Sprüche unseres Moderators sowie der Beifall der Zuschauer. Da war so viel Begeisterung, dass sogar die Kin-

dergruppe des Leichtathletiksportvereins Pirna spontan eine Spendenrunde mitdrehte.

Die Anstrengung für die Läuferinnen und Läufer wurde mit einer Teilnahmeurkunde sowie einer kleinen Aufmerksamkeit belohnt. Im Anschluss konnten sie sich bei Bockwurst, Erfrischungsgetränken oder einem kühlen Bier stärken.

Umrahmt wurde die Veranstaltung von unseren Kooperationspartnern von der Signal Iduna, vertreten durch Dietmar Seifert, sowie dem Team des „Hotel zur Post“ in Pirna.

Durch die Laufleistungen und den einen oder anderen Sponsor kam am Ende die stolze Summe von 420 Euro zusammen. Das kann sich sehenlassen!

Vielen Dank an alle, die dabei waren. Es hat auf jeden Fall Lust auf „Mehr“ gemacht und vielleicht können wir im nächsten Jahr den einen oder anderen weiteren Unterstützer zum 2. GdP-Spendenlauf begrüßen. GdP – Gemeinsam sind wir stark!

Sven Förster für die GdP-Direktionsgruppe Mitteldeutschland

AKTIV IM ALTER**Zufriedene TeilnehmerInnen beim Seminar „Aktiv im Alter“ in Würzburg.****Foto: GdP**

Das Seminar „Aktiv im Alter“ für Ruheständler fand in der Zeit vom 17. bis 21. Juli 2017 in Würzburg in der Akademie Frankenwarte unter der kompetenten Leitung von Frau Birgit Ladwig-Tils statt.

Bundesweit angereiste Ruheständler hörten interessiert Vorträge

über veränderte Gesetze oder über beabsichtigte Gesetzesänderungen, welche die Rentner und Pensionäre betreffen bzw. betreffen werden.

Auch wurden u. a. die Bundestagswahl und die Wahlprogramme der Parteien, die seit 60 Jahren bestehende Europäische Union, der Brexit mit dessen Auswirkungen für Europa

und Deutschland sowie die mögliche Entwicklung zwischen den USA und Deutschland thematisiert. Des Weiteren wurde auch besprochen, was in der Sozialpolitik auf der Agenda steht und wie die aktuelle Stand in der Pensions- und Rentenpolitik und in der Gesundheitspolitik ist. Alle Gesprächsthemen wurden durch rege Diskussionen

begleitet, was die Zeit wie im Fluge verstreichen ließ.

Auch stand ein geführter politischer Stadtrundgang durch die Innenstadt von Würzburg auf dem Programm. Hierbei wurde uns die Geschichte und die Auswirkungen des demografischen Wandels der Stadt Würzburg durch eine Stadtführerin nähergebracht. Zur willkommenen Abwechslung gab es eine gesellige Bootsfahrt auf dem Main.

Nicht besonders erwähnt werden muss, dass am Abend bei kühlen Getränken die „alten Zeiten“ in den Fokus rückten und die gemeinsamen Erlebnisse aus dieser Zeit die Gespräche füllten.

Resümierend bleibt zu sagen, dass das Seminar uns allen sehr gut gefiel und geholfen hat, unseren Kenntnisstand zu aktualisieren. Ein interessantes Seminar für aktive Ruheständler.

Dank an die GdP-Bundespolizei und: weiter so!

Rüdiger Swoboda



BERUFSSTART IN BUNDESPOLIZEI UND ZOLL

Alle Anwärterinnen, Anwärter und Auszubildende heißen wir herzlich zum Berufsstart bei der Bundespolizei und im Zoll willkommen!

Ganz gleich in welcher Verwendung, ob im In- oder im Ausland: Überall sind unsere Kompetenzen und unser Einsatz gefragt. Unser Beruf ist anspruchsvoll und nicht ohne Risiko. Deshalb müssen wir Polizistinnen und Polizisten zusammenhalten

und uns gegenseitig unterstützen. Unsere Tarifbeschäftigten und VerwaltungsbeamtInnen sorgen dafür, dass diese Polizeiarbeit reibungslos möglich ist. Dafür steht die GdP als größte Gewerkschaft für Polizeibeschäftigte – allein in Bundespolizei und Zoll sind wir über 24 000 Kolleginnen und Kollegen. Eine starke Gemeinschaft!

Im August haben wir uns im Zoll persönlich vorgestellt, im September an den Aus- und Fortbildungs-

zentren der Bundespolizei sowie der Bundespolizeiakademie. Es war toll, Euch persönlich kennenzulernen!

Bei Fragen oder Problemen stehen Dir Deine VertreterInnen der Gewerkschaft der Polizei gerne mit Rat und Unterstützung zur Seite. Auf uns kannst Du Dich verlassen.

Für Deine Ausbildung wünschen wir Dir alles Gute und viel Erfolg!

AS



Das GdP-Team in Walsrode



In Gesprächen konnten die AnwärterInnen die GdP kennenlernen.



Unser GdP-Team in Swistal.



Die Junge Gruppe Zoll stellt sich vor.



Interessierte AnwärterInnen in Bamberg



Zeit für persönliche Beratung.

Fotos: GdP



POLITISCHE GESPRÄCHE

Die Bundestagswahl nutzen, um regional etwas für die Kolleginnen und Kollegen zu bewegen: Das war das Ziel in rund einem Dutzend Gesprächen, die die Kreisgruppe Frankfurt/Main um ihren Vorsitzenden Helmut Seibert sowie Vertreter der Örtlichen Personalräte mit Mandatsträgern und Kandidaten von CDU und SPD führten.

Die Themen bezogen sich vornehmlich auf die Situation der BPOLI Frankfurt a. M. Die konkrete Forderung lautete: „Wir müssen die Schwerpunktdienststellen wie die BPOLI Frankfurt dringend personell und materiell stärken und zwar jetzt und nicht erst ab 2019, um die bundespolizeiliche Arbeit in der Fläche endlich wieder nach vorne zu bringen!“

Gesprächspartner waren MdB Ulli Nissen und Kandidat Dr. Oliver Strang (beide SPD) für die Wahlkreise Frankfurt am Main I und II, MdB und Staatssekretär im Finanzministerium Dr. Mi-

chael Meister (CDU) aus dem Wahlkreis Bergstraße sowie aus dem Wahlkreis Hanau die MdB Dr. Sascha Raabe (SPD) und Dr. Katja Leikert (CDU). Aus dem Wahlkreis Rheingau/Limburg trafen sich die GdP-Kollegen mit den MdB Klaus-Peter Willsch (CDU) und Martin Rabanus (SPD) aus dem Wahlkreis Wiesbaden mit den Kandidaten Simon Rottloff (SPD) und Ingmar Jung (CDU). An letzterem Gespräch nahm auch der Vorsitzende des Innenausschusses des hessischen Landtages, Horst Klee (CDU), teil.

Die Liste der derzeitigen Herausforderungen ist lang: Hohes Personalfehl, Überbelastung, hohes Straftatenaufkommen, Gewaltdelikte (auch gegen Polizeibeamte), hoher Krankenstand, verbesserungswürdige Ausstattung (z. B.: Stichschutz für die Schutzweste, Stichschutzhalstuch oder ballistische Schilde).

Nichtbesetzung der Reviere (Limburg 98,23%, Hanau 53,66%, Darmstadt 17,68% und Wiesbaden 3,91% nicht besetzt im Zeitraum 1. 8. 2016 bis 31. 8. 2017, Zahlen aus Anfrage der Grünen), Ballungsraumzulage (Hinweis auf Aktion der Jungen Gruppe), Ruhegehaltstfähigkeit der Polizeizulage, Novel-



... sowie mit MdB Dr. Sascha Raabe (SPD) und GdP-Kollege Thomas Krick.

Fotos GdP

lierung des Bundespolizeigesetzes Seibert überreichte seinen Gesprächspartnern unser GdP-Konsolidierungsprogramm für die Bundespolizei sowie Materialien zur „Kaufkraftausgleich“-Kampagne der Jungen Gruppe. Alle GesprächspartnerInnen zeigten sich überrascht über die Verhältnisse sowie das Ausmaß der Belastungen der BPOLI Frankfurt und was unsere Kolleginnen und Kollegen tagtäglich auf sich nehmen, um ihren Dienst an den Bürgern zu leisten. Es waren sehr gute Gespräche und die Kreisgruppe wird den Dialog mit den Bundestagsabgeordneten in der nächsten Legislaturperiode weiter fortführen und noch intensivieren. Alle sagten zu, sich nach der Wahl für die Belange der BPOLI F einsetzen zu wollen. Daran wird die Kreisgruppe sie erinnern! Erste weitere Termine, auch mit Abgeordneten von B 90/Die Grünen, sind bereits geplant.

GdP-Kreisgruppe Frankfurt/Main



Helmut Seibert (re.) mit MdL Horst Klee und MdB Ingmar Jung (beide CDU) ...

NACHRUFE

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserem Kollegen

Wolfgang Kuka

der am 28. 8. 2017 im Alter von 63 Jahren viel zu früh verstarb.

Wir trauern um einen beliebten und hilfsbereiten Kollegen, der zu seiner aktiven Zeit als Kontroll- und Streifenbeamter und ausgewiesener Bahnspezialist seinen Dienst für die Bundespolizeiinspektion Stralsund im Bundespolizeirevier Mukran versah. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Ehefrau und Familie. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Dirk Stooß – für die GdP-Direktionsgruppe Küste
Stephan Lange – für die GdP-Kreisgruppe Mecklenburg-Vorpommern*

Mit tiefer Betroffenheit nehmen wir Abschied von unserem Kollegen

Ditmar Schlegel

der am 30. September 2017 im Alter von 59 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verstarb. Wir trauern um einen liebenswerten, stets hilfsbereiten, verlässlichen und immer positiv gestimmten Freund und Kollegen. Unsere Anteilnahme gilt seiner Frau und seinen Kindern. Wir werden Ditmar Schlegel ein ehrendes Andenken bewahren.

Martin Schmitt – für die GdP-Direktionsgruppe Frankfurt am Main Flughafen

